Herlicek – Baustelle

Herliceks Ruhe ist dahin:
lauter Baustellen in ganz Wien.
Die stören ihn beim Spazieren,
weil sie die Optik ruinieren.

Ist die Gasse auch noch so klein –
ein Bagger, der passt immer rein.
In den Himmel ragen Kräne,
am Boden schuftet ein Rumäne.

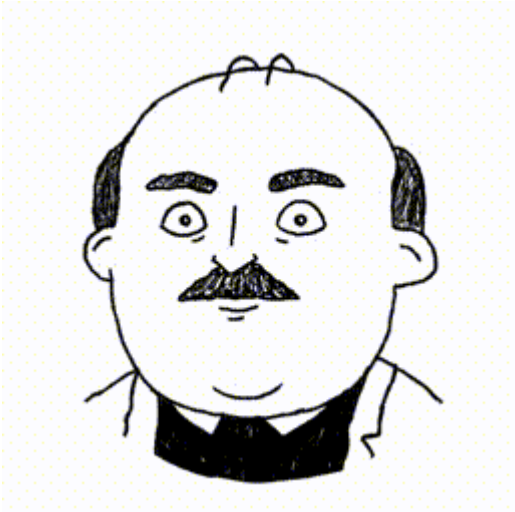
Sogar direkt vor seinem Haus
wollen’s jetzt bauen, so ein Graus.
Die ersten Hackler sind schon da,
mit Absperrgitter – jössas na!

Stoppen will Herlicek den Wahn.
Kurz nachgedacht, hier ist der Plan:
Mit einem Sack reist unser Held
am nächsten Tag ins Tullnerfeld.

Dort legt er sich auf die Lauer
(Herlicek ist schon ein Schlauer!);
fängt drei Ziesel, packt sie ein,
wirft sie nachts in die Baustelle rein.

Dann ruft er an beim Tierschutzverein:
„Geschützte Tiere zogen ein!“
Tags darauf ist die Baustelle weg
und Herlicek, der lächelt keck.

Bernd Watzka
aus: Herlicek. Aus dem Leben eines Wieners (2026)
Informationen zu Live-Terminen, Buchbestellungen und Videos



www.verdichtet.at | Kategorie: auszugsweise | Inventarnummer: 26227

Übers Warum und Wie

Was soll man dazu sagen, außer ach?
Es ist doch so, dass der, der strebt, meist irrt.
Und deshalb ist die Menschheit viel zu schwach,
sie denkt in einem fort, und doch ist sie verwirrt.

Fast alles ist geschrieben und gesagt.
Warum, muss man sich ernsthaft fragen?
Was es bloß ist, das da so tierisch an uns nagt?
Soll man denn überhaupt noch etwas sagen?

Und einzig und allein, dass ich nichts weiß,
trotz langer Reden scheinbar' Sinn.
Was ich nicht weiß, das macht mich auch nicht heiß,
und dazu kommt, dass ich auch da nicht sicher bin.

Weiß Gott!, es gibt ja mannigfach' Probleme.
Und ein Problem hat jeder einmal dann und wann.
Doch wenn man es nicht löst, dann gibt es Häme.

Darum beweist man einfach, dass es gar kein’s seien kann.

Nur Mut, so stürz dich ruhig ins Leben!
Was wär das Leben denn schon ohne Risiko?
Spring nur hinein und lebe es mal eben,
auch wenn du’s nicht lebst, stirbst du eines Tages sowieso.

Der lebt sich leicht, der ein Warum zum Leben hat.
Hat man kein Wie, dann wagen wir es nicht.
Weil wir’s nicht wagen, wirkt alles ziemlich matt,
und seh’n am End’ des Ganges auch kein Licht.

Norbert Johannes Prenner

www.verdichtet.at | Kategorie: think it over | Inventarnummer: 26226

Klarheit ist kein netter Wunsch

Klarheit ist kein netter Wunsch
kein Gedankenspiel
kein Rätselraten

Klarheit ist das, was greifbar ist
ein Ja
ein Nein

Klarheit braucht keine Masken
kein Gewand
ist kein Labyrinth

Klarheit ist kein Suchen zwischen den Zeilen
ungefiltert
auch wenn sie nicht gefällt

Klarheit als Zustand
als Wert
direkt

Klarheit ist ein ruhiger Blick
einfach da
unverstellt

Klarheit ist wie ein Aufatmen
ein Geschenk
und oft leise

Manuela Johanna Holl

www.verdichtet.at | Kategorie: think it over | Inventarnummer: 26225

Archiv August 2026

29.8.26: Antonia H.: Reisenotizen Berlin-Brandenburg
29.8.26: Bernd Watzka: Herlicek – Petri Heil Im Stadtpark
29.8.26: Johannes Tosin: Meine Blume
29.8.26: Johannes Tosin: Der nullte Tag
23.8.26: Frank Joussen: Menetekel im Sommer 2026
23.8.26: Norbert Johannes Prenner: Moral
23.8.26: Bernd Watzka: Herlicek – Klima-Anpassung
23.8.26: Johannes Tosin: „Brot ist nie hart“
23.8.26: Antonia H.: Reisenotizen Hamburg
23.8.26: Johannes Tosin: Im braun-orangen Traum
16.8.26: Frank Joussen: Das Meer

16.8.26: Antonia H.: Reisenotizen Dänemark
16.8.26: Bernd Watzka: Herlicek – Sommerregen
16.8.26: Norbert Johannes Prenner: Das mit dem Altwerden
16.8.26: Robert Müller: Erben gesucht
16.8.26: Johannes Tosin: Der Vater sitzt da
16.8.26: Johannes Tosin: Zurück in der Steinzeit
9.8.26: Sonja Steingreß: Loslassen zu Lebzeiten
9.8.26: Frank Joussen: Zurück zu meinem ältesten Freund
9.8.26: Norbert Johannes Prenner: Zurück in die Zukunft
9.8.26: Michael Bauer: Mittagspause
9.8.26: Antonia H.: Reisenotizen Schwaben (Alemannengebiete)
9.8.26: Bernd Watzka: Herlicek – Stadtflucht
9.8.26: Johannes Tosin: Chamäleon
9.8.26: Johannes Tosin: Niemals logisch
1.8.26: Bernd Watzka: Herlicek – Kühlung
1.8.26: Johannes Tosin: Kleine Schätze
1.8.26: Norbert Johannes Prenner: neologisch
1.8.26: Antonia H.: Reisenotizen China (Sechuan und Yünnan)
1.8.26: Johannes Tosin: Der Sünder

„Brot ist nie hart“

Mit Dank für die Erzählung an meine Gattin Irmgard

„Brot ist nie hart“, sagte der Vater immer, wenn sich seine Kinder beschwerten, dass das Brot ungenießbar sei. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren karge Zeiten. Essen wurde nicht weggeworfen, auch hartes Brot wurde stets vertilgt.

Die Kinder kannten die Geschichte, von der dieser Satz rührte. Eines seiner Enkelkinder schrieb sie dann auf.

Sie geht folgendermaßen:
Im Zweiten Weltkrieg war der Vater aufgrund seines Glaubens

als Zeuge Jehovas in einem Konzentrationslager interniert. Er bekam eine schwere Lungenentzündung. Sein Aufseher ließ nicht zu, dass ein Arzt seinen Zustand begutachtete. „Du wirst sowieso sterben“, sagte er zu ihm. Jedoch wärmten ihn seine Mitgefangenen. Abwechselnd legten sie sich zu ihm, so lange, bis sein Fieber nachließ, mehrere Wochen lang. Das war seine einzige Behandlung. Sie rettete ihn vor dem sonst sicheren Tod.

Jahrzehnte später traf der Vater, nun auch ein Großvater, in Graz zufälligerweise auf seinen ehemaligen Aufseher, der nun, so wie er, ein alter Mann war. Der Vater erkannte ihn innerhalb weniger Sekunden.

Sein ganzer Schrecken war ihm abhandengekommen, er war schwach geworden, doch in des Vaters Augen gänzlich nicht bemitleidenswert. Wahrscheinlich erkannte auch der ehemalige Aufseher den Vater, doch er ließ sich nichts anmerken.

Der Vater trat vor ihn, sah ihn gerade an. Er sagte ihm, wer er war, sonst nicht viel, aber dieser eine Satz war dabei. „Und doch habe ich überlebt!“

Das ist wahre Härte.



Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: ärgstens | Inventarnummer: 26219

Moral

Fragt man, wie die Leute handeln,
derweil sie hier auf Erden wandeln?
Was ist davon zu erwarten?
Ein Spiel, mit meist verdeckten Karten.

Der Mensch ist ein soziales Wesen,
so steht es überall zu lesen.
Er lebt gesellig in Gemeinschaft,
und hält auf Liebe und auf Freundschaft.

Kriegt man das alles anerzogen?
Wie wird der Umgang denn gepflogen?
Hält man sich streng an die Gebote,
und wenn nicht, gibt es dann Tote?

Zum Vergleich, wie soll man leben?
Gutes stets zur Pflicht erheben?
Was man tut und auch was nicht,
ist letztendlich Bürgerpflicht.

Schließlich geht es um Moral,
jetzt, wie anno dazumal.
Dem Kollektiv es zu erleichtern,
heißt, Werte für die Nachfahr’n speichern.

Sich Gesetzen unterwerfen
und für den Alltag gute Nerven
haben, ehrlich über alles sprechen,
möglichst keine Regeln brechen.
Rücksichtsvoll, wär eine Freud’,
fair und kompromissbereit.

Norbert Johannes Prenner

www.verdichtet.at | Kategorie: es menschelt | Inventarnummer: 26220

Menetekel im Sommer 2026

Verbranntes Gras, wohin das Auge schaut.
Vertrocknete Feldfrüchte vielerorts.
Ein verblasstes „Schwere Schäden am Radweg“-Schild;
keinen kümmert’s,
außer einen verschwitzten Radfahrer.

Zur Auswahl stehen: Waldbrände oder Überflutungen,
Hungersnöte oder Flüchtlingsströme.
Die großen Menetekel nicht nur dieses Sommers
erscheinen immer pünktlich um 20 Uhr
wie von Geisterhand erzeugt vor uns.
Kaum ein Politiker kümmert sich darum.
„Gewählt wird hier ja erst im Herbst“, sagt der Experte.

Verbranntes Kind scheut das Feuer?
Mitnichten!
Belsazar hatte kaum eine Chance,
das Menetekel zu verstehen und
entsprechend zu handeln.

Direkt danach kam seine letzte Nacht.
Wir haben viele Chancen
– gehabt!
Ein paar bleiben uns noch,
bevor bei uns die Lichter ausgehen.

Frank Joussen

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26217

Blockwelt

Nach der Idee meines Sohnes Michael

Die Theorie der Blockwelt besagt, dass die Zeit nicht fließt, sondern ein vierdimensionaler Block der Raumzeit ist. Dadurch bestehen die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft gleichzeitig. Alles war immer schon vorhanden. Das subjektive Vergehen der Zeit ist bloß eine Illusion. Was wahrgenommen wird, ist von einem zum anderen Betrachter verschieden.

Diese Theorie wurde vom russisch-deutschen Mathematiker und Physiker Hermann Minkowski, der oft mit einem imposanten Oberlippenbart fotografiert wurde, im Jahr 1908 begründet. Sie stellt alles, was wir Menschen glauben zu erleben, infrage.

Es geht nicht darum, ob die Theorie für den Einzelnen als positiv oder negativ beurteilt wird. Es dreht sich alleine um den Umstand, ob sie sich erhärten lässt. Bis jetzt ist dies nicht der Fall. Vielleicht ist sie allzu kühn.



Zeitraum bis zur Wiederbewohnbarkeit Tschernobyls (in Tagen) – in der U-Bahnstation Karlsplatz

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: about | Inventarnummer: 26218

Die Wahl

Nach einer Idee meines Sohnes Michael

„Wie sind die Wahlen ausgegangen?“, fragt Herr M. „Klare

Sache, die Orangen haben gegen die Himmelblauen gewonnen, mit 53 gegen 47 Prozent“, sagt Frau O. „Sie liegen leider falsch, liebe Frau Kollegin“, sagt Herr P. „Es gibt auch die Grauen, das ist die Partei der Unauffälligen, die haben 73 Prozent errungen.“ „Nein, das stimmt nicht“, „sagt Herr Z., „wir sind eine Diktatur, bei uns gibt es keine Wahlen.“ „Auch nicht nur der Form halber?“, erkundigt sich Frau O. „Nein, gar nicht, alles wird von oben bestimmt“, erwidert Herr Z.

„Vielleicht sollte der Staat wieder damit aufhören, uns Drogen zu verabreichen, die unsere Erinnerung stören“, sagt Frau O. „Nicht nur stören, sondern sie völlig verändern“, sagt Herr M. „Wir sind ja auch selbst schuld daran, wenn wir sie einnehmen“, sagt Frau O.

„Jaja“, sagt Herr M, „wie hat das Ganze angefangen? ‚Deine Vision kann Wirklichkeit werden.‘ Doch das ist die große Täuschung: Es gibt Millionen Visionen – jeder Mensch hat eine andere –, aber es gibt nur eine Wirklichkeit.“



WEIL’S WURSCHT IS! – Wählt Die PARTEI – Sie ist sehr gut – Die PARTEI

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: Perfidee | Inventarnummer: 26216

Bisher auf verdichtet.at zu finden:

- Abschied vom „Baum-Ausreißen“
- Abschied von Wien
- Adele Sauerzopf erbt ein Schloss
- Am Feuer
- Am Katzentischerl
- Die Amethyst-Kette
- Aufgeb’m tuat ma an Briaf
- Aufschreib’m
- Blaue Mitzi
- Der Butler 1
- Der Butler 2
- Der Butler 3
- Der Elefant
- Engel auf Erden
- Erben gesucht

- Erdäpfel
- Erste Hilfe
- Falsch verstanden
- Der falsche Mönch
- Familiäre Wahrnehmung
- Der Fliesenleger – aus der Wiener Häuslbauer-Serie mit max, dem Bauherrn
- Der Fortschritt ins ewige Leben
- Fragment
- Das Glücksschwein
- Das Haarwuchsmittel
- Handgreifliches
- Herr Twaroch kauft ein Auto
- Ich bin halt ein Kriegskind
- K A F F E E
- Der kleine Tannenbaum
- Der Krebsengang
- Kübel ausleeren
- Lesen, ein Fenster in die Welt hinaus
- Die Leseratte
- Leseratten für Leseratten
- Liebe über den Wolken
- Der Lindenbaum
- Lob des Zornes
- Marmelade
- max, der Bauherr – Auf Rosen gebettet
- max, der Bauherr – Endlich fertig
- Max, der Kleptomane
- Nussdorfer Spaziergang
- Professor Biermanns Rosskur
- Roberts Schüttler
- Sauna im Schnee
- Der schlaue Feigling
- Schleim – eine Ehrenrettung
- Der Schlüssel
- Schuach
- Das Sonntagsgeschirr

- Die Steinsuppe
- Totes Meerschweinchen
- Übers Einhorn
- Der unverstandene Mann
- Verdächtige Überstunden
- Wald, Baum, Holz
- Die weinende Krähe – Begegnung im November
- Wenn’s einmal aus wird sein. Selbstmord auf Wienerisch
- Wider den Stachel löcken
- Wieder „Single“
- Ein Wiener zu Weihnachten
- Die Zeit